bechter kastowsky
galerie

DRAGO PERSIC
Diletto e decoro

14. November bis 9. Januar 2027

Eröffnung: Samstag, 14. November 2026, 10 bis 14 Uhr

Künstlergespräch: Eva-Maria Bechter mit Drago Persic, 10.30 Uhr

bechter kastowsky galerie
Poststrasse 48, 9494 Schaan
Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa 10–14 Uhr
und n. V.: +423 7980335
www.bechterkastowsky.com

Decoro gibt die Regeln vor, während Diletto das ästhetische Ziel, die Schönheit des Kunstwerks, widerspiegelt. Diese beiden Begriffe bilden den Titel der aktuellen Ausstellung von Drago Persic in der bechter kastowsky galerie in Schaan.

Zu sehen sind neueste Arbeiten des 1981 in Banja Luka geborenen und in Vorarlberg aufgewachsenen Malers: Werke aus der Serie «Bergotte» – ein Name, der auf einen Roman von Marcel Proust zurückgeht. In Prousts «Die Gefangene» besucht der kranke Protagonist Bergotte mit letzter Kraft eine Vermeer-Ausstellung. Anlass dafür ist ein Detail eines Gemäldes, von dem er gehört hat: ein Farbton, eine eigentümliche gelbe Mauerecke. Er kennt das Bild in- und auswendig, kann sich jedoch an dieses Detail nicht erinnern. Als er schliesslich vor dem Bild steht und dieses farbige Detail erblickt, ist Bergotte von solcher Freude und Ergriffenheit überwältigt, dass er beim Anblick des Farbdetails stirbt.

Der Farbton als Element freudigen Ausdrucks, der Entzückung, des Diletto – ihm gegenüber steht das Decoro als Gegenpol: die Angemessenheit, die Würde und die Schicklichkeit. Bereits der Kunsttheoretiker Giovanni Paolo Lomazzo (1538–1592) hob die Bedeutung dieser beiden Begriffe innerhalb ein und desselben Kunstwerks hervor. Dieses sollte den Betrachter erfreuen und zugleich den in Renaissance und Barock geltenden moralischen und funktionalen Regeln von Würde und Schicklichkeit entsprechen.

Drago Persics Werk kreist seit seiner Studienzeit um ein zentrales Motiv: das Tuch. Es bietet ihm die Möglichkeit, Draperien und Faltenwürfe sowie die Haptik von Schwere und Leichtigkeit malerisch darzustellen. Als Maler, der von Beginn an vorwiegend in Weiss, Grau und Schwarz gearbeitet hat, überzog Persic 2019 diese bis dahin farblose Schaffensperiode mit Farbe. Der damals entstandene Werkzyklus «Ultramarin» lässt sich als eine intensive Auseinandersetzung mit Farbe und Pigment beschreiben: Jede Leinwand ist gleich gross, jeweils ein Tuch über eine imaginäre Tischkante drapiert,

jeweils ein einziges Pigment. Einer scheinbar wissenschaftlichen Fragestellung folgend, verwendete Persic unterschiedlichste Pigmente, beschrieb sie und brachte sie auf die Leinwände.

Über weitere Entwicklungsstufen seines Schaffens folgt fünf Jahre später die Serie «Bergotte»: Tücher, drapiert über menschlichen Oberkörpern, Faltenwürfe, die zugleich verhüllen und offenbaren, ausdrucksstarke Hände, die die Tücher halten und formen. Und doch ist es die Farbe, die diese Faltenwürfe hervorhebt. Vor dem monochromen Hintergrund wird sie zum Leuchten gebracht. Die Farben treffen aufeinander und verstärken sich dadurch gegenseitig in ihrer Wirkung. Wenn der Künstler über seine Serie «Bergotte» spricht, sagt er: «Der Fokus liegt dabei vor allem auf der Dokumentation der Pigmente und der spezifischen Farbtöne. Es sollen die unterschiedlichen Nuancen sowie deren Wechselwirkungen dargestellt werden. Die Beschäftigung mit Farbtönen erfolgt dabei nicht isoliert, sondern stets im Zusammenspiel mit kompositorischen Elementen der Renaissance- und Barockmalerei.»

Nicht nur inhaltlich spannt sich ein Bogen zwischen dem einzelnen Tuch der Serie «Ultramarin» und der aktuellen Werkserie, sondern auch geografisch und in der Präsentation. So waren Persics «Tücher» damals in der Ausstellung «Buchenasche und Anisöl» in der bechter kastowsky galerie in Wien auf Brettern an der Wand gelehnt präsentiert. Sieben Jahre später werden Persics «Bergotte»-Bilder erneut auf dieselbe Art und Weise präsentiert – diesmal in der bechter kastowsky galerie in Schaan.

Und was sagt Persic zu seiner jüngsten Schaffensphase? «Ich sehe mich immer noch als Chromophobiker an, der die Farbe so gut wie möglich abarbeitet. Die Praxis wird mir die Farbe hoffentlich verständlicher machen. Wobei das Abarbeiten ein Diletto ist …»